

12. November 2015

## **Zum aktuellen Stand der Anhörungen zur Fehmarnbeltquerung in Kiel**

Die deutsche Anhörungsrunde zur Fehmarnbeltquerung wurde am 9. November 2015 unter großer Teilnahme von Naturschutzverbänden, öffentlichen Instanzen, privaten Unternehmen und Bürgern eingeleitet. Sie alle haben insgesamt über 3.000 Einwände gegen das Projekt vorgebracht. Angesichts der vielen Fragen und den bislang eher wenigen sowie wagen Antworten hierauf, kann es noch eine ganze Weile dauern, bis eine Genehmigung von deutscher Seite erteilt wird.

Femern A/S teilte mit, dass der LBV Kiel für die Festlegung der Tagesordnung verantwortlich ist. Am ersten Anhörungstag war die Unzufriedenheit darüber, dass der LBV noch keine konkrete Tagesordnung mit genauen Zeitangaben zu den einzelnen Themen versendet hatte, im Anhörungssaal deutlich zu spüren. Die Unzufriedenheit schlug schnell in Verwunderung um, als sich im Laufe des Tages zeigte, dass scheinbar zwei unterschiedliche Tagesordnungen existieren: Eine für die Vorhabenträger des LBV und Femern A/S sowie eine weitere, um einiges verkürzte Version für die übrigen Anhörungsparteien und Teilnehmer.

Am zweiten Anhörungstag waren weniger Projektgegner anwesend als am Eröffnungstag. Femern A/S interpretierte dies als Zeichen geringen Widerstands gegen das Projekt.

Wie bereits einige Anhörungsteilnehmer am ersten Tag bemerkten, ist der Grund für die eher geringe Anwesenheit durchaus nachvollziehbar: Die Möglichkeit zur Teilnahme wurde insofern erschwert, als dass man entschied, dass die Anhörungen unter der Woche in Kiel stattfinden sollen, weshalb viele Ortsansässige und direkt Betroffene kaum eine Chance hatten, an den Sitzungen teilzunehmen. Des Weiteren wissen die Teilnehmer nicht, zu welchem Zeitpunkt die einzelnen Themen erörtert werden.

Scandlines kommt zu der Feststellung, dass die betroffenen Parteien und Projektkritiker nur wenige und sehr unvollständige Antworten auf ihre Fragen erhielten. Die Vorhabenträger konnten nur in den wenigsten Fällen mit neuen Informationen beitragen – und in einigen Situationen wurden die Fragen auf Grund von ‚Irrelevanz‘ abgewiesen.

Wie viele andere Teilnehmer stellt sich auch Scandlines die Frage, ob hierbei überhaupt von einem unabhängigen Verfahren die Rede sein kann, wenn der LBV sowohl Anhörungsbehörde als auch Vorhabenträger ist, und der Vorgesetzte der Anhörungsleiterin gleichzeitig Mitglied des Expertenteams von Femern A/S ist.

Scandlines ist an allen Anhörungstagen mit einem kompetenten Team anwesend und wundert sich, genau wie viele andere der teilnehmenden volks- und umweltpolitischen Organisationen über die fehlende Transparenz, von denen die Anhörungen bisher geprägt waren. Die Durchführung und organisatorische Gestaltung der Anhörungen reduzieren jedenfalls nicht das Risiko für weitere, anschließende Gerichtsverfahren, die ihrerseits wiederum zu Verzögerungen führen können.